

Die Horst-Arbeitsgruppe Hamburg, bestehend aus:

kein
mensch
ist
illegal

flüchtlingsrat hamburg

Offenes Plenum für antirassistische Arbeit

Nernstweg 32-34, 3. Stock, 22765 Hamburg

Tel: (040) 43 15 87, Fax: (040) 430 44 90

info@fluechtlingsrat-hamburg.de

www.fluechtlingsrat-hamburg.de

Büroöffnungszeiten:

Mo. 10.30 – 14.30 und Do. 10.30 – 12.30

Di. und Do. 17.00 – 19.00

An das Landratsamt Saalfeld-Rudolstadt

Hamburg, den 4. März 2008

Wir erklären uns solidarisch mit den Flüchtlingen im Lager Katzhütte in Thüringen, die am 20.02.08 in einem Appell die miserablen Lebensbedingungen in den Baracken dieser „Gemeinschaftsunterkunft“ des Landkreises Saalfeld-Rudolstadt anprangerten und die Forderung nach Unterbringung in normalen Häusern erhoben.

Wir, die Horst-Arbeitsgruppe Hamburg, haben uns nach der Auslagerung der Hamburger Zentralen Erstaufnahmeeinrichtung nach Nostorf-Horst in Mecklenburg-Vorpommern im Oktober 2006 gegründet und besuchen seitdem regelmäßig die dort lebenden Flüchtlinge, um ihre Isolation zu durchbrechen.

Auch wir fordern schon von Anfang an die Auflösung dieses Lagers und aller Lager für Flüchtlinge und MigrantInnen, und stattdessen Unterbringung der Menschen in Wohnungen.

Ganz entschieden lehnen wir die Zustände im Lager Katzhütte ab und unterstützen den Appell der BewohnerInnen:

Sehr geehrte Damen und Herren,

Wir, die Asylbewerber, die in dem Flüchtlingsheim von Katzhütte leben, möchten Ihnen mitteilen, dass wir unter den äußerst miserablen Zuständen in unserem Flüchtlingsheim sehr leiden und deshalb entschieden haben, auf verschiedene Art und Weise zu protestieren, um das Camp zu schließen aus den folgenden Gründen:

1. Wir, das sind um die 35-40 Einzelpersonen (jung und alt) und mehrere Familien aus aller Welt, die völlig isoliert, ohne jeglichen Kontakt zur deutschen Gesellschaft in einer Gemeinschaftsunterkunft in Katzhütte leben. Katzhütte ist ein kleines Dorf im Thüringer Wald, 1h30 Minuten mit dem Zug entfernt von Saalfeld.

2. Wir und unsere Kinder werden hier wie Kriminelle behandelt, obwohl wir keine sind. Wir leben wie in einem Gefängnis weggesperrt, nur weil wir Asylbewerber sind.

3. Von 17.00 bis 8.00 stellt die Heimleitung uns das warme Wasser für die Dusche ab und nach 16.00 Uhr dürfen wir die Gemeinschaftsküche nicht mehr benutzen. Wir bekommen von der Heimleitung weder Seife noch Toilettenpapier, obwohl sie verpflichtet wären uns selbiges auszuhändigen.

4. Unsere Schlafräume befinden sich in einem sehr schlechten Zustand. Es sind alte heruntergekommene Hütten, gebaut aus Karton und Faserplatten. In den Hütten riecht es muffig, weil die Wände angeschimmelt sind. Wir haben Angst, dass sich das auch auf unsere Gesundheit auswirkt.

5. In Katzhütte gibt es für uns keine Möglichkeit einen Deutschkurs zu besuchen bzw. anderweitig die deutsche Sprache zu erlernen. Deshalb sprechen die meisten von uns kein Wort deutsch. So brauchen wir immer irgendjemanden, der uns die Briefe von der Ausländerbehörde oder dem Doktor übersetzt.

6. Seit Januar 2008 bekommen wir unsere Sozialhilfe nur noch in Form von Gutscheinen ausgehändigt. Wir bekommen gar kein Bargeld mehr und die monatliche Summe wird nicht auf einmal ausgezahlt. Mit den Gutscheinen können wir nur in einem bestimmten Supermarkt Lebensmittel einkaufen. Dieser Supermarkt gehört der Tegut Kette an und ist einer der teuersten Supermärkte von Deutschland, so dass unsere Sozialhilfe meist nur für eine Woche reicht.

7. Um uns aus Katzhütte weg zu bewegen, müssen wir einen Urlaubsschein bei der Ausländerbehörde in Saalfeld beantragen. Das Zugticket, um nach Saalfeld zu fahren müssen wir selber bezahlen. Da wir aber für die Gutscheine ausschließlich Lebensmittel bekommen, haben wir kein Geld für ein Zugticket. Das ist vor allem für die Familien mit Kindern ein Problem, die mit den Kindern öfter zu einem Arzt nach Saalfeld fahren müssen.

8. Um uns zu duschen, müssen wir ca. 300 Meter durch die Kälte laufen, so dass viele Kinder und alte Menschen kontinuierlich krank sind. (Katzhütte befindet sich in den Bergen, der Winter ist lang, die Temperaturen sind oft unter null Grad mit Schnee)

9. Wir leiden außerdem unter der Art und Weise, wie wir von der Heimleiterin behandelt werden. Sie schreit uns oft an und bestraft uns kollektiv, indem sie das Wasser in der Küche abstellt, den Kühlschrank oder den Elektroheizer konfisziert oder die Gemeinschaftsküche abschließt.

**Wir wollen ein Ende von diesem Leben voller Schikanen und psychischer Folter!
Wir wollen in normalen Häusern leben und nicht in Baracken!
Wir wollen dieses miserable Heim schließen!**

Wir rufen Sie auf, uns zu unterstützen in unserem Kampf um unsere Würde! Wir bitten Sie um Ihre Solidarität!

Die Bewohner der G.U. Katzhütte

Wir, die Horst-Arbeitsgruppe Hamburg, schließen uns dem Appell an, und fordern Sie auf, die „Gemeinschaftsunterkunft Katzhütte“ zu schließen und die Menschen in Wohnungen unterzubringen!

Mit freundlichen Grüßen

Horst-AG Hamburg
(kein mensch ist illegal + Flüchtlingsrat Hamburg)